

Omas und Opas kleine Helferlein

Allein zu Hause und dennoch rund um die Uhr umsorgt: Assistenzsysteme sollen ältere Menschen bei der Bewältigung des Alltags daheim unterstützen. Sie sollen aber auch helfen, soziale Kosten zu senken.

Karin Tzschentke

Wien – Die meisten Menschen wollen im Alter so lange wie nur möglich in ihren eigenen vier Wänden leben. Um ihnen einen möglichst eigenständigen und sicheren Alltag zu ermöglichen, wird seit vielen Jahren an sogenannten Ambient Assisted Living-Lösungen (AAL, grob übersetzt: umgebungsgestütztes Leben) gearbeitet.

In der intelligenten, mitdenkenden Wohnung wird der Bewohner zum Beispiel beim Verlassen der Wohnung erinnert, alle Lichter zu löschen, die Fenster zu schließen und das fließende Wasser abzudrehen. Ein elektronisches Helferlein kontrolliert die Medikamenteneinnahme.

Sensoren erkennen Veränderungen von Aktivitätsmustern in der Wohnung. Werden beispielsweise von einem als Frühautstehender bekannten Menschen zu Mittag immer noch keine Bewegungen registriert, wird Alarm geschlagen.

„Assistenzsysteme für wohlthuendes und sicheres Altern sind auch eine große Chance für unser Gesundheitssystem, Kosten einzusparen“, nennt Walter Hlauschek, Leiter des außeruniversitären Wiener Forschungsinstituts Ceit Raltec, einen weiteren Vorteil solcher Lösungen. Er und seine Kollegen haben in einer Demo-

Auch Roboter sollen eines Tages ältere Menschen bei der Alltagsbewältigung in den eigenen vier Wänden unterstützen. Forscher loten derzeit die Möglichkeiten aus.

Foto: TU Eindhoven

Wohnung im Otto-Koch-Seniorenzentrum in Schwechat einen Prototyp ihres „eHome“ aufgebaut. Für das – noch nicht serienreife Raltec-System – rechnet Hlauschek mit Investitionskosten von rund 3000 Euro.

„Stellt man diese Kosten in Relation zu den Kosten für Heimplätze, kann man sich ausrechnen, wie schnell sich das amortisiert.“ Während europäische und na-



tionale Förderprogramme die AAL-Forschung vorantreiben, zeigen Privatunternehmen noch wenig Interesse an dem vielversprechenden Markt für intelligentes und barrierefreies Wohnen. In Österreich ist IT-Dienstleister Beko mit seiner Smarthome-Lösung Homebutler vorgeprescht. In einer betreuten Wohnanlage in Linz-Pichling ist Ambient Assisted Living bereits Realität.

250.000 Euro investierten die Stadt Linz und das Land Oberösterreich in die Erstaussattung von 25 Wohneinheiten, die im August bezogen wurden. Neben Sicherheitseinrichtungen unterstützt das Homebutler-System auch die Organisation von Betreuungsdiensten und zeichnet Ge-

sundheitsdaten wie Blutdruck, Blutzucker oder Gewicht auf.

Es sei vielleicht ein notwendiger Weg, AAL zunächst in Einrichtungen einzuführen, in denen konzentrierter Bedarf herrscht, meint Raltec-Geschäftsführer Hlauschek. Denn eingehende Informationen und der breite Austausch von Erfahrungen seien eine wichtige Voraussetzung für die Akzeptanz von Assistenzsystemen durch die Nutzer.

Nicht minder wichtig sind einfache Bedienbarkeit und die Wahrung der Privatsphäre der Menschen. Denn, wie der Name schon sagt: Assistenzsysteme sollen Menschen helfen, den Alltag zu meistern, und nicht, sie zu überwachen.